

Das erste bekannte, vielleicht auch überhaupt das erste Armenhaus in Ottendorf, stand dort, wo jetzt die Schmiede von Wilhelm Teschke steht. 1835, den 3. September, brannte dasselbe ab, wurde aber nicht wieder auf dem alten Platz gebaut, sondern gegenüber an die andere Seite der Straße. Die Brandstelle kaufte 1837 der Brauschengutsbesitzer Aug. Mitscherling in Ottendorf für 5 Thaler 14 Groschen.

Im Jahre 1888 übernahm dieses Gemeindehaus, früher auch Hirtenhaus genannt, als Eigentum der Privatus und Villenbesitzer F. W. Gäbler in Ottendorf mit dem Versprechen, ein neues und zeitgemäßes Armenhaus dafür zu bauen. Das alte Haus wurde weggerissen, der Platz desselben ausgefüllt und mit dem Blumengarten der Villa vereinigt. Der Bau des neuen wurde auf einem von der Gemeinde dazu gegebenen Orte im Oberdorfe, nach genehmigtem Risse und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt. Zu dem Bau gab die Gemeinde noch 300 Mark.

Dieses Armenhaus enthält auch ein Gefängnis.

Die Armenhäuser von Groß- und Kleinokrilla stehen neben einander und zwar beide auf Großokrillaer Flur. Daß sie alt sind, sieht man ihnen an, ihr Alter kann aber nicht bestimmt angegeben werden.

Das Armenhaus von Kleinokrilla hat früher zu der Försterwohnung gehört (vergl. S. 135). 1801 starb in demselben ein Mann, Joh. Benj. Kroll, von dem es im hiesigen Kirchenbuche heißt: „Schneidermeister auf dem alten Forsthaufe in Großokrill“. Kleinokrilla erhielt, wie schon erwähnt, dieses Haus vom Staate zum Armenhause geschenkt. Daraus läßt sich auch seine Lage mitten in Großokrilla erklären. 1870 wurde in demselben ein Zigeunermädchen (Lauenburg) geboren und in hiesiger Kirche getauft.